

Birgit Mülders

# „Komm uns nicht mit Rollenspiel!“

Sich im Team mittels Perspektivenwechsel kollegial beraten

„Wir brauchen Zeit zum gegenseitigen Beraten!“ Das war der Wunsch des Teams in der Kita. Da ahnte noch niemand, wie es enden würde ...

In den letzten Jahren stieg der Bedarf an Austausch und Beratung in unserem Team-Alltag, zum einen, um Kinder besser in ihrem Verhalten verstehen zu können, und zum anderen, um Entwicklungsgespräche mit Eltern vorzubereiten. Die Themen der Erzieherinnen waren unter anderem:

- ▶ Ist das Kind innerlich in der Einrichtung angekommen?
- ▶ Welches Lernthema zeigt sich bei dem Kind gerade?
- ▶ Ich habe Schwierigkeiten im Umgang mit den Verhaltensweisen des Kindes!
- ▶ Ich verstehe die Signale des Kindes nicht!
- ▶ Ich brauche eine Beratung für ein Elterngespräch!

Im zeitlichen Rahmen unserer Dienstbesprechung, die zwar zwei bis drei Stunden dauert, aber mit anderen Themen angefüllt ist, konnte das nicht befriedigend besprochen werden. Vor einem guten Jahr wurde deshalb einstimmig der Beschluss gefasst, dass alle Kolleginnen in der Einrichtung sich einmal im Monat an einem Nachmittag für drei Stunden treffen wollen, um sich über ihre Kinder auszutauschen. Um möglichst effektiv arbeiten zu können, wurden von mir als Leitung verschiedene Arbeitsmethoden für diese Arbeitseinheit gesucht. Ich stellte sie dem Team vor und sie waren von den Kolleginnen als gute Möglichkeit gesehen, sich mit ihren jeweiligen Themen auseinanderzusetzen. Unter

dieser Methodenvielfalt war auch das Rollenspiel. Jede Kollegin hatte in ihrer kurz- oder langjährigen Praxis ihre eigenen Erfahrungen mit dieser Arbeitsmethode gesammelt, die mehr oder weniger positiv waren. Die Begeisterung der Kolleginnen gegenüber dem Rollenspiel hielt sich infolgedessen in Grenzen. So sollte der Ablauf sein:

- ▶ Jede Kollegin mit Klärungsbedarf setzt ihr Anliegen mit einer gezielten Frage auf eine Liste.
- ▶ Für diesen Nachmittag werden vier Besprechungen je nach Dringlichkeit festgelegt.
- ▶ Eine Kollegin beginnt, erzählt kurz über den jeweiligen konkreten Anlass und erklärt ihre Frage zu dieser Situation.
- ▶ Die Kolleginnen überlegen, mit welcher Methode gearbeitet werden soll oder die betroffene Kollegin benennt ihre gewünschte Arbeitsmethode.
- ▶ Zwei Kolleginnen, die aktuell keinen Beratungsbedarf haben, übernehmen in dieser Zeit den Kinderdienst.

## Rollenspiel: Klappe, die Erste

In unserer Einrichtung arbeitet ein buntes Team, bestehend aus mehreren langjährigen Mitarbeiterinnen und jungen Erzieherinnen. So unterschiedlich alle sind, hatten sie doch eins gemeinsam: die Abneigung gegen Rollenspiele. Trotz aller Vorbehalte ließen

sich die Kolleginnen aber an einem der ersten Nachmittage auf das erste Rollenspiel ein. Wir gingen so vor:

- ▶ Die erste Kollegin hat ihre konkrete Arbeitssituation dargestellt und ihre Fragestellung erläutert. Sie nahm eine Schlüsselsituation aus dem Alltag und benannte die Personen, die an dieser Situation beteiligt waren.
- ▶ Es war deutlich zu merken, dass es Überwindung kostete, eine Rolle zu übernehmen. Die Angst, sich zu blamieren oder was falsch zu machen, bremste doch sehr. Doch irgendwann gab es Mutige, die sich für eine Rolle entschieden. Wichtig war dabei, dass jede nur die Rolle übernahm, zu der sie sich auch hingezogen fühlte. Es durfte keine Kollegin zu einer Rolle genötigt werden.
- ▶ Jede fühlte sich dann in ihre Rolle ein und die vorher beschriebene Situation wurde ein paar Minuten intuitiv nachgespielt.
- ▶ Jede Kollegin beschrieb danach ihr Erleben. Was hat sie in ihrer Rolle gefühlt, was hat sie gedacht, wie ging es ihr dabei? Was hat sie von den anderen Beteiligten wahrgenommen? Was haben die Beobachterinnen gesehen?
- ▶ Unsere Überlegungen gingen anschließend dahin: Was haben wir über das Kind oder dessen Eltern erfahren? Was könnte das Kind von mir brauchen? Was möchte ich an meiner Rolle als Begleiterin des Kindes ändern?